



Stadt
Augsburg

Sanierung
der Altstadt
Ausschnitte
und
Ansichten
Städtebau-
förderung in
Schwaben



Planen und Bauen
neuen pün neuverf

3

vielen von dem, was die Stadtsanierung bislang erhalten und leisten konnte, hat entscheidend dazu beigetragen, Augsburg für seine Bewohner und Besucher neu erleb- und entdeckbar zu machen.

Die Summe aller Einzelmaßnahmen – angefangen bei der Modernisierung alter Häuser über das Aufdecken alter Bachläufe, die Neugestaltung von Straßenzügen, den Bau sozialer Einrichtungen – spiegelt ein Gesamtbild wieder, das in hohem Maße mit der Zielsetzung dieses Vorhabens übereinkommt: die Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität in unserer Stadt.

Doch worin genau steckt dieser Zugewinn, der sich nicht auf Plänen und in Zahlen festhalten läßt, der Atmosphäre schafft, Charme verbreitet und Charakter verleiht? Er liegt im Detail. In der Art der Beleuchtung, in Einzelheiten der Pflasterung, in der Gestaltung der Brunnen, der Hausgiebel, der Farbe oder in der Schaffung von Grünflächen. Er liegt im Kleinen, im Originellen – eben im gelungenen Detail.

Der Zweck dieses Heftes zielt deshalb nicht, wie bei anderen Themen dieser Reihe, auf die Darlegung von planerischen Zusammenhängen für einzelne Maßnahmen der Bauverwaltung, sondern richtet sein Interesse vielmehr auf eine etwas andere Sicht-

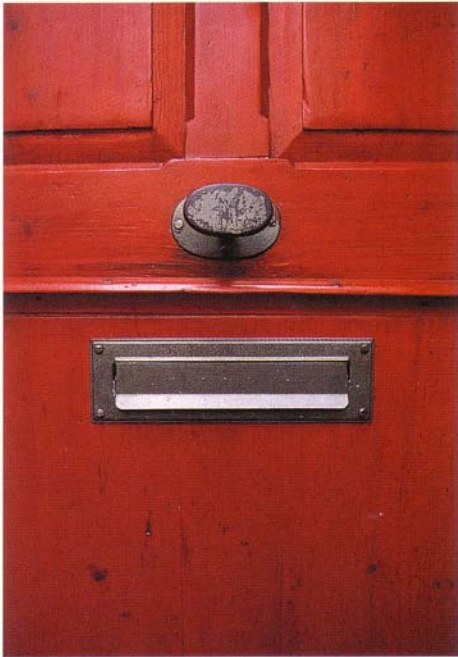
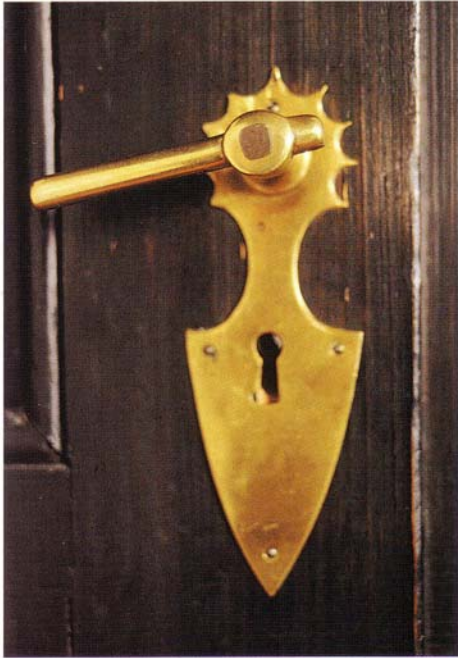
weise beim aufmerksamen Betrachten der geleisteten Arbeit. Es soll die Augen öffnen für das scheinbar Nebensächliche, zeigen, welche Sorgfalt darauf verwandt wurde. Es soll über die Funktion des Projektes hinwegsetzen dürfen, um schließlich erkennbar zu machen, daß die Beziehung zwischen Mensch und Stadt auch von der Güte ihrer Details lebt.

Augsburg, im März 1998



Dr. Karl Demharter
Stadtbaurat





Ein Haus setzt sich aus Einzelheiten zu einem qualitätvollen Ganzen zusammen...

Diese Architektenweisheit bedeutet nichts anderes, als daß auch das Detail von Fenstern, Türen, Putzen usw. Qualitätsansprüchen genügen soll. Mit anderen Worten, die vielberufene **Schönheit** der Architektur entsteht (neben beispielsweise einer ausgewogenen Proportion) aus wohl überlegten Detaillösungen.

Nun ist Architektur, die man auch als gebaute Umwelt, als gebauten Lebensraum betrachten kann, selten das Werk eines einzelnen. Ein Bauherr braucht einen Architekten (und umgekehrt) und die besten **Ideen** nützen herzlich wenig, wenn sie niemand umsetzen, verwirklichen kann. Dazu braucht man Handwerker. Das Handwerk hat in Augsburg eine lange Tradition. Bis heute ist der Ruf der Stadt nicht nur mit den sogenannten **Luxushandwerkern**, also Gold- und Silberschmieden, Kupferstechern und Freskantenn, begründet, sondern auch mit den Bauhandwerkern. Augsburger **Bauhandwerker**, ob Maurer, Zimmerleute, Schreiner oder Stukkateure, waren weit über die Grenzen der Reichsstadt gefragt. An erster Stelle steht natürlich **Elias Holl**. Der städtische Werkmeister der Zeit um 1600 wurde in der deutschen Architekturgeschichte zum Inbegriff des Baukünstlers. Zwar verbindet man mit diesem Namen zunächst repräsentative Bauten wie das Rathaus, das Zeughaus oder die Metzg, doch hat gerade Holl auch eine Vielzahl von Bürgerhäusern ausgeführt. Und Bürgerhäuser bestimmen wesentlich – in mehrfacher Hinsicht – den Lebensraum **Stadt**.

Die Tradition alter Handwerkstechniken fortzuschreiben, ist ein Anliegen der Stadt-sanierung und der Denkmalpflege. Für Nachwuchskräfte ist die Instandsetzung historischer Gebäude eine der seltenen Gelegenheiten, sich auf diesem Gebiet zu üben und weiterzubilden.

Interessanterweise kommen die auf diese Weise erworbenen Fertigkeiten auch der modernen Baukultur zugute.

Betrachtet man ein modernes Neubauviertel, stellt man eine gewisse Gleichförmigkeit fest. Eine historische **Altstadt** dagegen ist von spezifischen Eigenheiten geprägt. Die alten Städte sind individuellen Traditionen verhaftet. Die zeigt sich vornehmlich in den Einzelbauten. Wenn das historische Augsburg unverwechselbar mit anderen Städten ist, hat dies natürlich auch etwas mit der Stadtstruktur oder Topographie zu tun, doch sieht das Augsburger Bürgerhaus anders aus als in Nördlingen, Aichach, Memmingen oder Günzburg. Die Qualität des **Lebensraumes** Altstadt wird von einer über Jahrhunderte gewachsenen gestalterischen Vielfalt bestimmt. Dies zu erkennen und auch zu vermitteln, Bewußtsein für die Geschichte einer Stadt zu entwickeln, ist – wie in Augsburg praktiziert – für eine erfolgreiche Stadt-sanierung unabdingbar. Einmal mehr ergänzen sich hier die Zielsetzungen der Stadt-sanierung und der Denkmalpflege.

Eine wichtige Aufgabe der Stadt-sanierung ist es also, Einzelheiten, die Unverwechselbarkeit, zu erhalten. Für ein Gesamt-sanierungsziel, das eine ansprechende **Wohn-** und damit **Lebensqualität** anstrebt, ist die Individualität der alten Stadt oder eines historischen Stadtviertels eine wichtige Voraussetzung. Die individuelle Ausprägung ist wesentlich für – will man das leider abgegriffene Wort Heimat vermeiden – die **Identifikation** des einzelnen Bewohners (und Besuchers) mit seiner Stadt.

Augsburg, bereits in historischer Zeit eine Großstadt, ist vielgesichtig. Während die großbürgerlichen Häuser, etwa entlang der Maximilianstraße, ihren repräsentativen Anspruch nie verloren haben, wurden die Kleinbürger- und Handwerkerhäuser in der Nachkriegszeit zu Sorgenkindern.

Gewachsene Sozialstrukturen lösten sich auf, die Altstadtquartiere verödeten zusehends. Die Ursachen dafür waren vielfältig. Ein Grund war der Zustand der Häuser selbst. Ein moderner Wohnstandard wie sanitäre Einrichtungen oder zeitgemäße Heizungen fehlte häufig. Rentierliche Mieten beispielsweise waren nicht mehr zu erzielen, auch der notwendige Bauunterhalt wurde vernachlässigt. Die alten Häuser galten als verbraucht.

Der allgemeinen Problemstellung folgend wurde vor ca. 25 Jahren ein bundesweites Städtebauförderungsprogramm eingeführt. Parallel dazu wurden (in Bayern 1973) die Denkmalschutzgesetze verabschiedet. Unter dem Motto **Eine Zukunft für unsere Vergangenheit** gab das **Europäische Denkmalschutzjahr** 1975 einen wichtigen Anstoß für die Revitalisierung der Altstädte.

Zur Umsetzung einer Stadt-sanierungsmaßnahme sind mehrere (meist durch gesetzliche Grundlagen geregelte) berufliche Belange zu berücksichtigen. Dem im Vordergrund stehenden Bewohner bzw. Hauseigentümer stehen Stadtplaner, Architekten, Statiker, Straßenplaner und Denkmalpfleger zur Seite. Allein diese Aufzählung veranschaulicht die – trotz der gemeinsamen Zielsetzung vorhandenen – Konflikte, die es (neben einer Vielzahl anderer) zu lösen gilt. Ein Rückblick auf mehr als zwei Jahrzehnte Stadt-sanierung in Augsburg macht deutlich, daß es gelungen ist, die verschiedenen Belange in Einklang zu bringen. Die Augsburger Altstadt hat ihr historisches Gesicht bewahrt. Möglich war dies nicht zuletzt durch den Erhalt und die Instandsetzung der historischen Bausubstanz, eben auch derjenigen Baudenkmäler, die weniger Zeugnisse einer **prächtigen** Geschichte, als vielmehr Dokumente des Alltagslebens, ja auch der Armut darstellen. Es konnte bewiesen werden, daß gerade solche Häuser Wohnqualitäten, einen **Charme** besitzen, der ansonsten nur schwerlich zu finden ist.

Das alte Haus als Vorbild, als Leitlinie für die Stadtsanierung, dies bedeutet zum einen den Erhalt des historischen Bestandes. Wenngleich es bisweilen der Überzeugungsarbeit und der Kompromißbereitschaft aller Beteiligten bedarf, ließ und läßt sich in den meisten Fällen ein Lösungsweg finden.

Zum anderen bedeutet dies nicht den Verzicht auf modernen Wohnstandard und beinhaltet schon gar nicht eine altertümelige Gestaltung. Stadtsanierung, wie sie in Augsburg aufgezeigt wurde, ist (die berühmten Ausnahmen von der Regel vernachlässigt) jenseits von den Extremen zwischen Butzenscheibenromantik und Einscheibenkunststoffstern angesiedelt. Es ist gelungen, vorhandene Erfahrungen einzubringen und neue Erfahrungen zu gewinnen, bisweilen mußte natürlich auch aus solchen gelernt werden. Gerade in Augsburg mit seinen so unterschiedlich charakterisierten Sanierungsquartieren ergänzen sich die jeweiligen Verfahrensweisen der einzelnen Disziplinen gegenseitig. So wurden beispielsweise die in der praktischen Denkmalpflege üblichen Planungs- und Sanierungsmethoden, angefangen von Bestandsplänen über Bestandsuntersuchungen bis hin zur Schadenserfassung übernommen und in erfolgreiche Sanierungsergebnisse umgesetzt. Bei Erhalt der für Augsburg typischen historischen Eigenheiten wie Grundrißstrukturen, Baukonstruktionen bis hin zu der hier weit verbreiteten Holzbauweise oder historischen Ausstattungen konnten zeitgemäße Nutzungen, konnte ein moderner Wohnkomfort geschaffen werden.

Dabei muß man sich ein wichtiges Grundprinzip vergegenwärtigen: Für die Stadtsanierung läßt sich kein einheitliches universell anwendbares Rezept finden.

Unter diesen Vorzeichen ist auch das **neue Bauen in alter Umgebung** zu sehen. Zeitgenössische Architektur in einem Sanie-

rungsgebiet steht zwischen zwei Extremen, einmal der historisierenden Architektur und zum anderen der sogenannten Kontrastarchitektur. Weder das Romantikhaus noch der Flachdachbau gehört zu dem von der Stadtverwaltung, der Städtebauförderung und der Denkmalpflege abgesteckten Ziel der Augsburger Stadtsanierung. Neubauten

wurden und werden stets unter dem Stichwort „**Einfügung, nicht Anbiederung**“ gesehen.

Aus dem Sanierungsgebiet Altstadt, also dem Lech- und Ulrichsviertel sowie der Jakobervorstadt, sollen Details unserer Arbeit bzw. die sonst nicht so sehr im Blickpunkt stehenden gestalterischen Aspekte dargestellt werden.

Nicht nur die großen Werke bedeutender Bauherrn der Stadt wie Rathaus, Dom, St. Ulrich und Afra, Zeughaus und die Fuggerei bestimmen allein das Erscheinungsbild Augsburgs, sondern das, was dazwischen liegt und die herausragenden Denkmäler einbindet und verbindet.

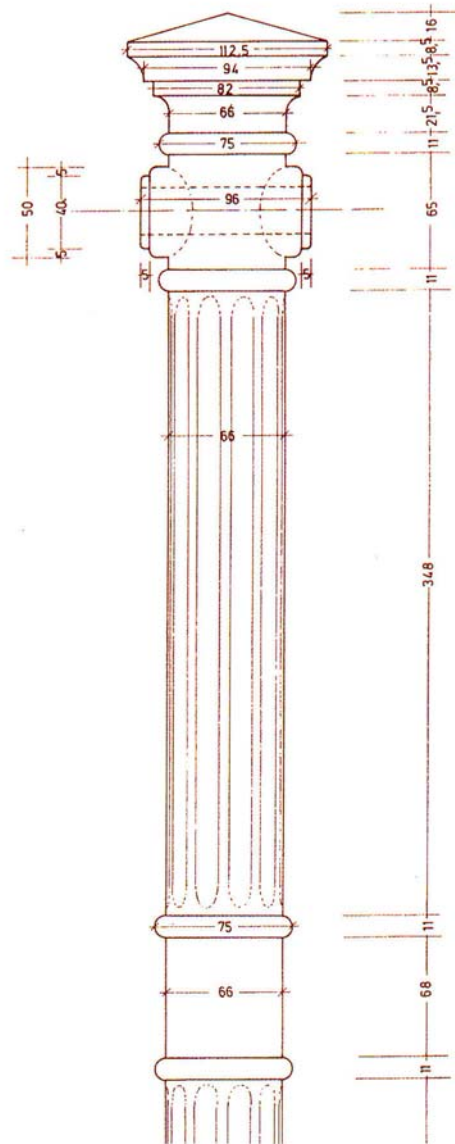
Und hier gibt es viel gelungenes zu entdecken, das der Grund dafür ist, daß man sich in solchen Bereichen wohl fühlt.

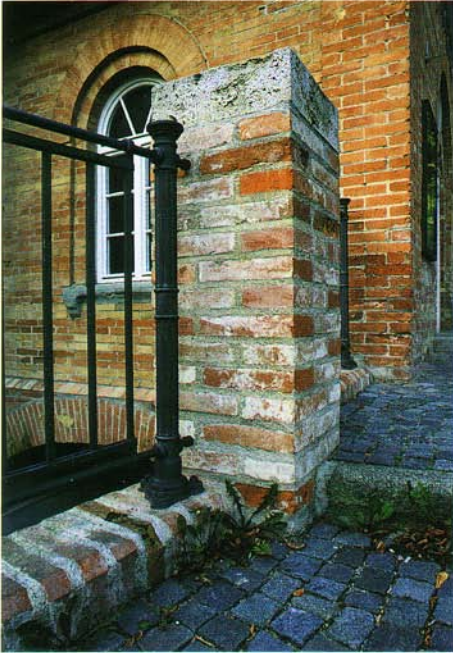
In der Altstadt wird man eine Fülle dieser Einzelheiten vorfinden, desgleichen viele von Haus aus vorhandenen gestalterischen Details. Man muß sie sehen und, soweit nötig, wieder herrichten. Neue Gestaltung mußte konzipiert und realisiert werden.

In Oberhausen sind solche originellen Einzelheiten seltener. Die Schlichtheit des Stadtteils schafft hier Begrenzungen.

Wenn solche Besonderheiten dargestellt werden sollen, wird es zum einen um die im städtischen Auftrag geschaffenen Maßnahmen wie Bachaufdeckungen, Beleuchtungen, Pflaster und Brunnen gehen. Zum anderen sollen auch die Ergebnisse der liebevollen Bemühungen privater Eigentümer dargestellt werden, bei denen der Initiative des einzelnen viel Raum gelassen wurde wie bei der Gestaltung von Werbung, von Hausfiguren, Fenstern, Türen und Toren.

Zusammen ergeben sie ein abwechslungsreiches Bild mit vielen anschauenswerten Details von hoher Qualität, die im folgenden beispielhaft dargestellt werden sollen.

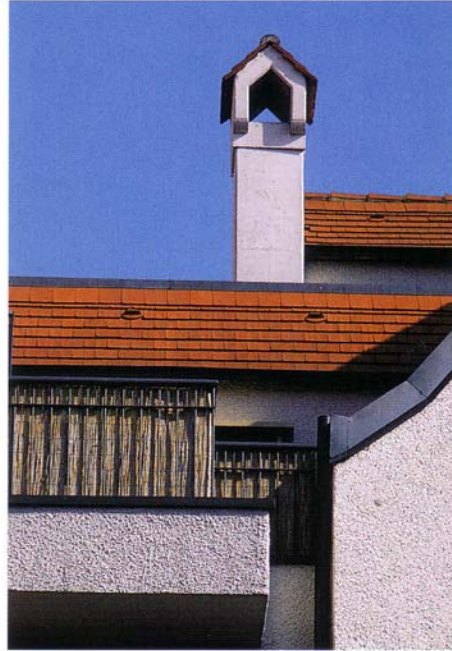




Gitter

Es gibt kaum ein gestaltungsfreudigeres Material als Metall. Die Vielfalt reicht von der individuellen Kunstschmiedearbeit bis hin zum industriell gefertigten Eisenguß. Der langen Tradition des Schmiedehandwerks in Augsburg folgend wurden nicht nur die zahlreichen überlieferten historischen Gitter an Fenstern, Oberlichtern, Zäunen oder Geländern erhalten, sondern auch neue eingebracht. Unverwechselbar wurden etwa die Schutzgitter an den Lechkanälen zu einem der Erkennungszeichen der Augsburger Altstadt.





Dächer und Dachaufbauten

Das Dach, sein Material und seine Farbe, seine Proportion und Form und – vor allem – die Dachaufbauten wie Dachgauben und Kamine bestimmen wesentlich das Erscheinungsbild eines Hauses. Dächer, ihre Firstrichtung und Dachneigung bestimmen ganze Straßenzüge und nicht umsonst spricht man von der Dachlandschaft einer Stadt. Die Gefahr, ein Dach durch ein unangemessenes Detail oder Material, durch eine falsch gewählte Proportion oder Dimension zu verunstalten, ist groß. Vielfältige Vorbilder bieten auch hier wieder historische Beispiele.

Dies gilt für Gaubenformen von der einfachen Schleppgaube bis hin zum Zwerchhaus, für Ortgang- und Traufgesimsausbildungen ebenso wie für Kamin Aufsätze oder Dachreiter.

Fassadenputze

Die Häuser im Augsburger Lech- oder Ulrichsviertel sind meist durch schlichte Putzfassaden bestimmt. Mit wenigen Ausnahmen waren in historischer Zeit die Außenwände aus Ziegeln aufgemauert und mit einer dünnen Putzschicht versehen. Das lebendige Spiel solcher Fassadenoberflächen mit den heutigen Normen und Verarbeitungstechniken zu erzielen, ist eine Gratwanderung zwischen kitschigen Zierputzen und toten, weil zu glatten, zu perfekten Putzflächen.



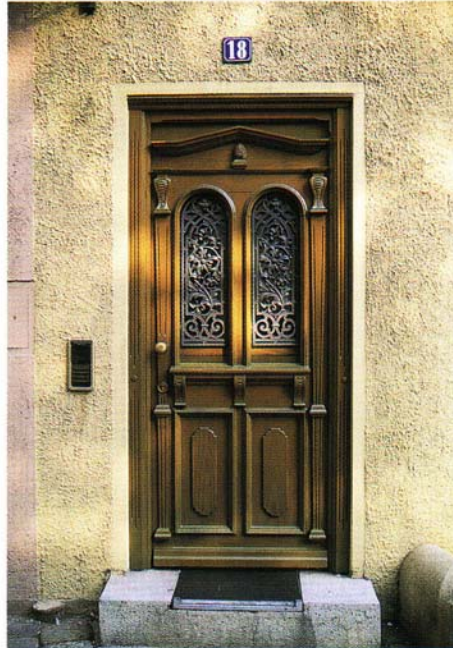


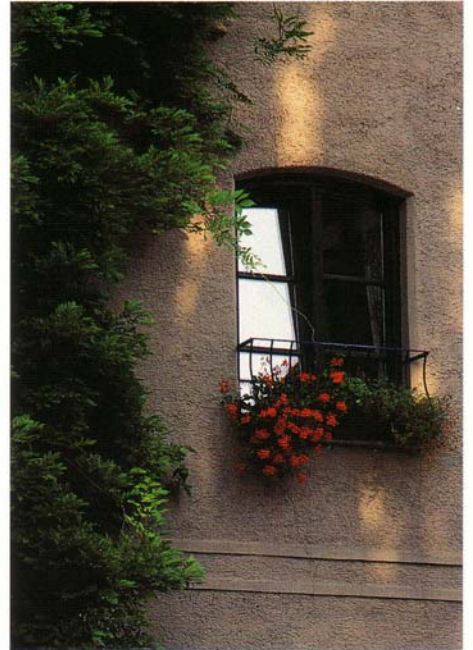
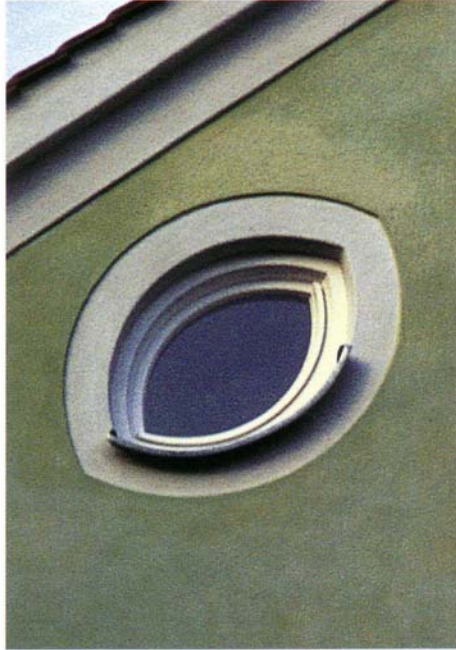
Türen und Portale

Augsburg verfügt über eine Vielzahl historischer Zeugnisse von Hauseingangstüren. Diesen aus den unterschiedlichsten Epochen stammenden Bestand einerseits zu erhalten und andererseits die Vielfalt in zeitgenössischer Gestaltung fortzuschreiben, ist ein Ziel der Sanierungsarbeit.

Fenster

Fenster sind die Augen des Hauses. Diese These beschreibt eindringlich die Bedeutung dieses Baudetails. Es bedarf längst keiner Überzeugungsarbeit mehr, daß das vermeintlich pflegeleichte Einscheibfenster nicht nur gestalterische Nachteile gegenüber einem mehrflügeligen, gegliederten Fenster besitzt. Das reparierte alte Fenster, ebenso das in handwerklicher Tradition vom Schreiner gefertigte moderne Fenster ist wieder wesentlicher Bestandteil einer Wohn- und Funktionsqualität geworden. Das historische Augsburger Fenster gibt es nicht. Jede Epoche hat ihre spezifischen Gestaltungsmomente bis hin zu den Beschlägen hinterlassen. Geblieben sind die althergebrachten Gestaltqualitäten des Fensters, seine Proportionen, die Abstufungen von Rahmen und Flügeln. Wetterschenkeln und Sprossenteilungen sind – werden sie in dem klassischen Baustoff Holz ausgeführt – unnachahmbar. Moderne Anstrichsysteme mindern den Nachteil der Unterhaltsarbeiten gegenüber Ersatzmaterialien wie Kunststoffen.





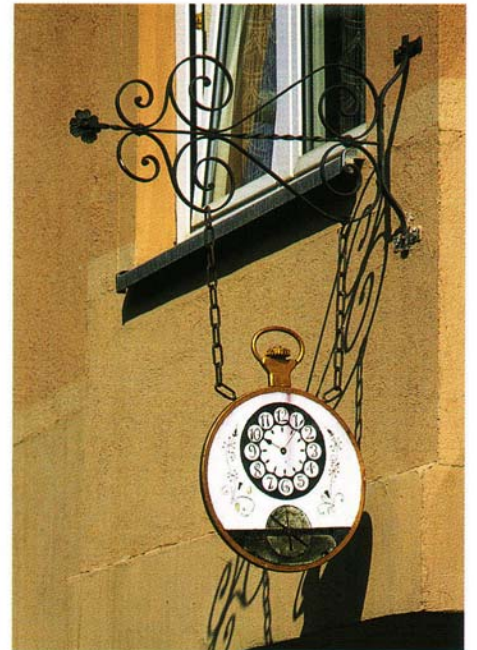
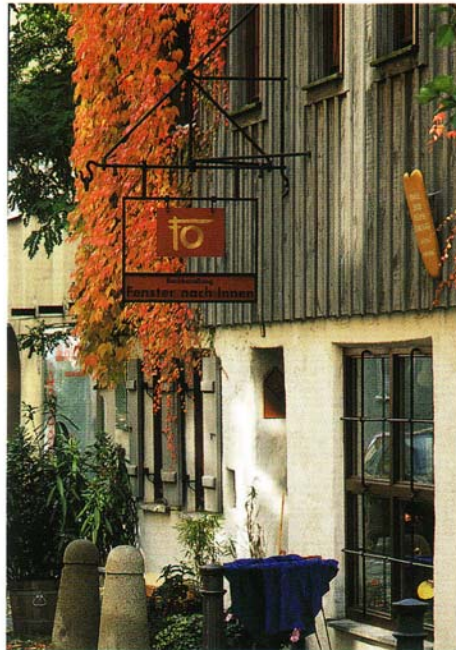
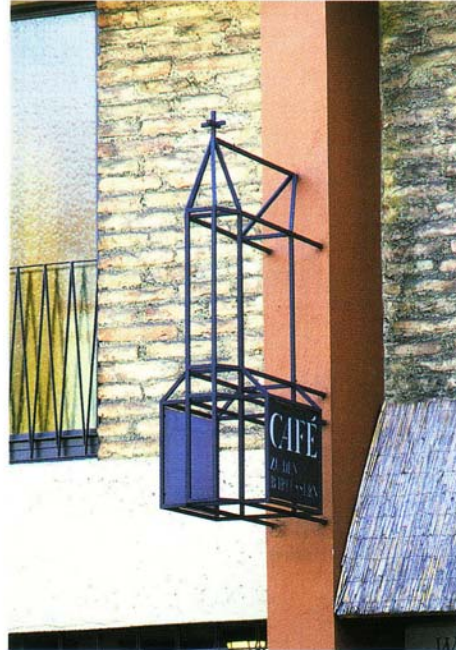






Werbung

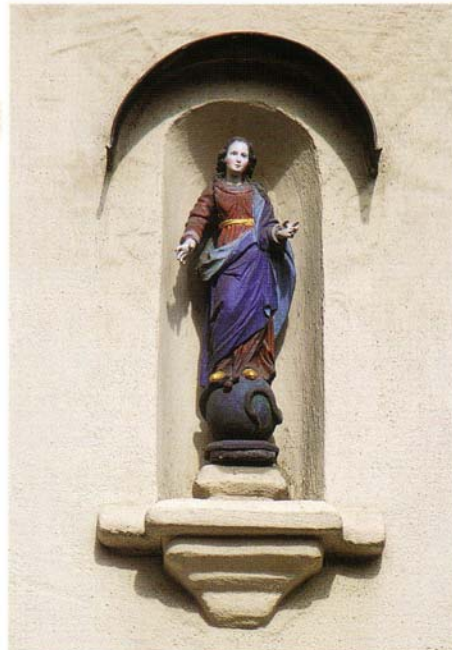
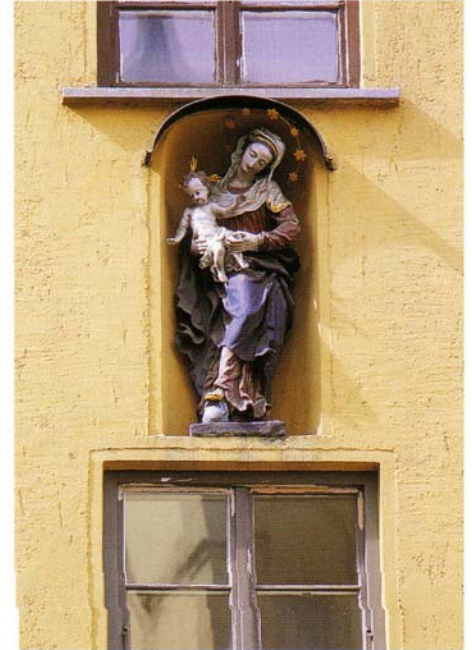
Die Werbung für Handel und Gewerbe in historischen Quartieren muß nicht zwangsläufig einen Konflikt mit wirtschaftlichen Interessen darstellen. Auch hier gibt es historische Vorbilder, die zeitgemäß fortgeschrieben werden können. So ist die Werbewirksamkeit eines Auslegers unbestritten. Dabei kann ein historischer Kunstschmiedeausleger weiterverwendet werden oder auch ein modern gestalteter Edelstahlausleger diese Funktion übernehmen. Auf die Fassaden gemalte Schriftzüge oder dezente Einzelbuchstaben können ebenso erfolgreich werben wie schreiende Neonreklamen. Übrigens wurde dies inzwischen auch beispielsweise von Fastfood-Ketten erkannt. Auch hier ist eine phantasievolle Vielfalt gefragt.



Hausfiguren

Zum traditionellen Augsburger Hausbestand gehören seit dem ausgehenden Mittelalter die Hausfiguren.

Sie sind mehr als bloßer Schmuck. Dieses liebenswerte Detail ist – bis heute – Zeichen bürgerlicher Frömmigkeit.



Begrünung

Grün ist Leben... unter diesem Stichwort gilt es im städtischen Straßenbild das richtige Maß zu finden. Eine historische Altstadt wie Augsburg wird von der Dominanz der Architektur, von gebauten Straßen und Platzräumen geprägt. Eine Überfrachtung mit Bäumen würde die Architektur dieser Wirkung berauben. Grün sollte städtebauliche Qualitäten nicht mindern, sondern unterstützen, hervorheben. Dazu dient ein einzelner Baum oftmals mehr als eine Baumreihe. Ein Grün, das aus einem Hof in den Straßenraum wirkt, kann die Architektur nicht verstellen. Eine weitere, je nach Örtlichkeit anwendbare Möglichkeit ist die Fassadenbegrünung. Auch auf diese Weise wird gestalterische Qualität und Wohnqualität durch Vielfalt erreicht.

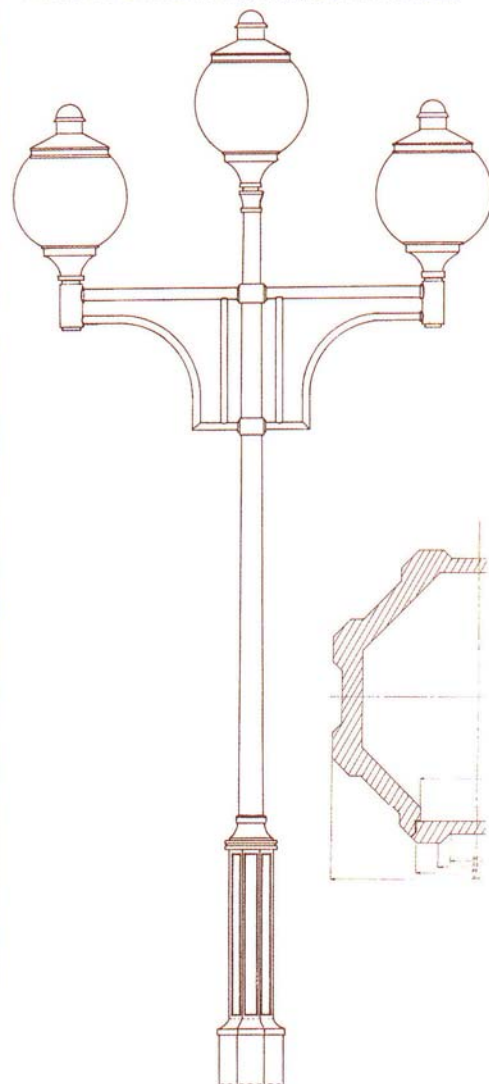






Beleuchtung

Ausreichende Straßenbeleuchtung ist notwendig. Der Weg zu diesem Ziel ist unterschiedlich. Bei engen Gassen sind Wandleuchten sinnvoll, bei Plätzen beispielsweise sind Standleuchten geeignet, bisweilen bietet sich eine Kombination an. In einigen Augsburger Stadtquartieren, etwa im Ulrichsviertel, wurden die traditionellen, zum Teil noch originalen Kandelaber und Auslegerlampen wiederaufgestellt, in anderen wurden moderne Beleuchtungskörper verwendet.



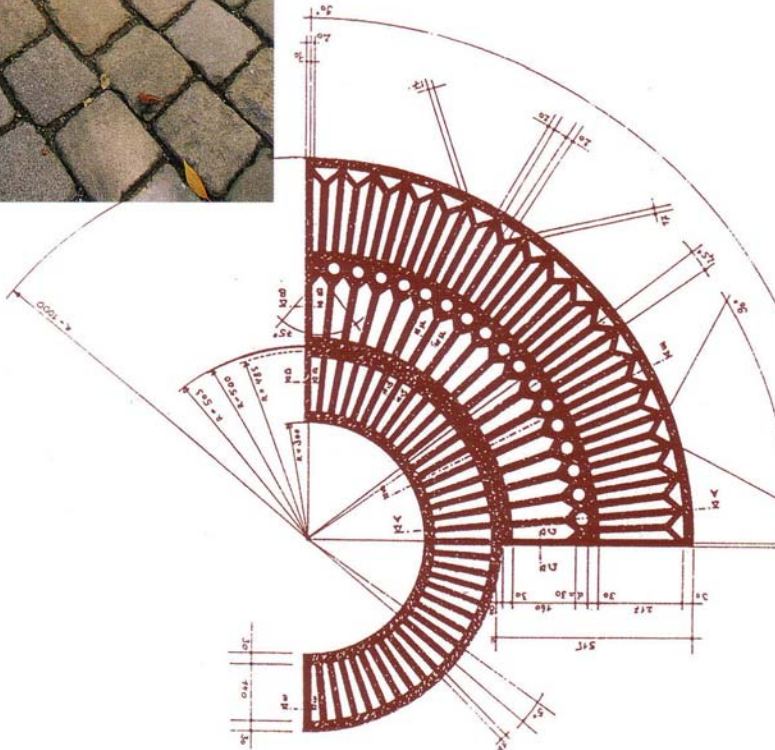






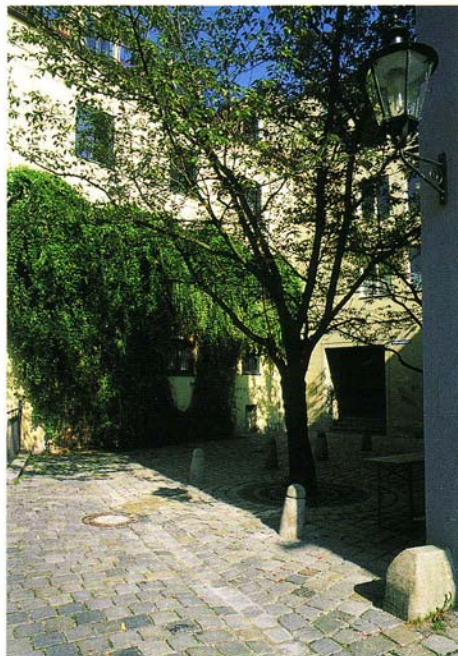
Pflaster

Straßen- bzw. Gehsteigoberflächen wirken nachhaltig auf die Architektur. Bei dem für die historische Altstadt traditionell verwendeten Pflaster sind Gestaltung und Funktion nicht vereinbar. Als Stichworte seien hier nur die Lärmentwicklung bei erhöhtem Fahrverkehr und die Probleme für absatzbestückte Damenschuhe genannt.



Freisitze

Zur Wohnqualität in der Altstadt gehören selbstverständlich die sogenannten Freisitze. Doch nicht jedes Haus eignet sich für eine Balkonanlage. Auch ist Phantasie gefragt, kann auf historische Vorgaben nicht zurückgegriffen werden. Zu erwähnen sind hier viele Hofanlagen, die mit Grün ausgestattet einer Hausgemeinschaft zur Verfügung stehen oder die in Augsburg seit dem Mittelalter üblichen Altanen und Dachterrassen.



Möblierung

Die Möblierung, gemeint sind Pflanztröge, Bänke, Abfallbehälter, ebenso verkehrsbedingte Einrichtungen wie Verkehrszeichen, Poller oder Absperrpfosten, ist ein umstrittenes Thema der Stadterneuerung. Einerseits sind solche Gegenstände notwendig, dienen der Wohnqualität und der Kommunikation, andererseits bergen sie die Gefahr der Überfrachtung. Auch hier galt es, ausgerichtet auf die jeweilige historisch-städtebauliche Situation, das richtige Maß zu finden.



Kanäle und Brücken

Die Lechkanäle waren einst das Synonym für Handel und Gewerbe in Augsburg. Zum Großteil im Rahmen der Stadtsanierung aufgedeckt, bestimmen diese Wasserläufe heute wieder in besonderer Weise die Attraktivität der Altstadtquartiere. Und wenn auch die einmal aufgestellte Behauptung, Augsburg habe mehr Brücken als Venedig, sicher übertrieben scheint, bestimmen sie doch wesentlich und unverkennbar das Stadtbild. Historisches Wissen und moderne Detailgestaltung haben dazu beigetragen.



In der Reihe Planen und Bauen sind bisher erschienen:

Planen und Bauen 1

Ideenwettbewerb Kaisermeile

Planen und Bauen 2

Spiralparkhaus in Augsburg

Planen und Bauen 3

Sanierung der Altstadt
Ausschnitte und Ansichten

Planen und Bauen 4

Sanierung in Oberhausen
Ein Stadtteil wird attraktiv

Herausgeber:

Stadt Augsburg, Baureferat

Gestaltung und Produktion:
Eisele & Bulach, Augsburg

Fotos: Peter Bulach

1. Auflage Juni 1998, gedruckt auf
chlorfrei gebleichtem Papier

